

Gottesdienst zuhause – Friedenskirche Göttingen – Sonntag, 10.05.2020

9:50 bis 10 Uhr Glockengeläut

Singt dem Herrn ein neues Lied (Lektor Bernd Leonhardt)

Begrüßung: Wir grüßen Sie alle, unsere Gemeinde noch einmal zuhause, die Kleinen und Großen, die Konfirmanden und die Senioren, die Besucher und die Nachbarn, wo auch immer wir Sie erreichen.

So feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

EG 449, 1-3: Die güldene Sonne voll Freud und Wonne (T: Paul Gerhardt, 1666)

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne / bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen / ein herzerquickendes, liebliches Licht. / Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder; / aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, / schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet / zu seinen Ehren / und uns zu lehren, / wie sein Vermögen sei mächtig und groß / und wo die Frommen / dann sollen hinkommen, / wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden / aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen / Güter und Gaben; / was wir nur haben, / alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! / Die besten Güter / sind unsre Gemüter;/ dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder, / an welchen er sich am meisten ergötzt.

Psalmlesung EG 739, Psalm 98

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;

denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.
Amen

EG 177,1: Ehr sei dem Vater

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir wollen uns einen Moment der Stille schenken lassen, um unsere Gedanken zu sammeln und sie vor Gott bringen.

- **Stille** -

EG 178.12: (nach Taizé)

Kyrie, Kyrie eleison. Kyrie, Kyrie eleison.

Eingangsgebet:

Du Gott des Heils und der Gerechtigkeit, dir singen wir aus ganzem Herzen,
aus ganzer Seele von dem Leben, das du uns schenkst, vom allem, was in uns
und um uns sich regt und bewegt. Dir singen wir mit Freude, mit Kraft das Lied der
Hoffnung, die in uns ist.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

EG 179, 1: Allein Gott in der Höh sei Ehr

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und
nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. / Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun
ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

Das Evangelium für den heutigen Sonntag Kantate steht bei Lukas im 1. Kapitel:

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der
Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie
gesehen hatten, und sprachen: **Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem
Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!** Und einige von
den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger
zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so
werden die Steine schreien.

Halleluja

181,1: Halleluja

Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, / Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

EG 804: Glaubensbekenntnis:

Lasst uns mit der ganzen Christenheit auf Erden unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der
Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,

unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius-Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinab gestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten.
Aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen

EG 302, 1 - 3: Du meine Seele, singe

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön / dem, welchem alle Dinge / zu
Dienst und Willen stehn. / Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; / ich
will Ihn herzlich loben, / solange ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! / Wer dem sich
anvertrauet, / der hat das beste Teil, / das höchste Gut erlesen, / den schönsten
Schatz geliebt; / sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig ungetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht; / das weisen die Geschäfte /
die seine Hand gemacht: / der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer, / der
Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.

Liebe Gemeinde,

den heutigen Predigttext steht im 2. Buch der Chronik in den Versen 2-5 und 12-14.
Dort lesen wir.

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des Herrn hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten. und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist götig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das

Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

(Lutherbibel 2017)

Liebe Gemeinde,

was für eine witzige Pointe am Schluss dieser alten Erzählung über die Weihe des Jerusalemer Tempels! Der gewaltige Aufmarsch – die ganz große Inszenierung – und dann: als die Musiker „einsetzten mit Trompeten und mit Zimbeln und mit anderen Musikinstrumenten und als sie den Herrn lobten: Ja, er ist gut; ja, ewig ist seine Güte!, da wurde das Haus von einer Wolke erfüllt, das Haus des Herrn. Angesichts der Wolke aber konnten die Priester nicht hinzutreten, um den Dienst zu verrichten, denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus Gottes erfüllt.“ – „Wo Gott anwesend ist, müssen die Priester Pause machen,“ fasst der Leipziger Theologieprofessor Alexander Deeg augenzwinkernd zusammen.

Und ich kenne so manchen, dem diese Pointe durchaus gefallen könnte. Übrigens auch manche KirchenmusikerInnen.....

Heute, am Sonntag Kantate des Jahres 2020, kann nach acht Wochen wieder in den Kirchen in Niedersachsen Gottesdienst gefeiert werden. Allerdings wollen wir heute noch einmal diesen Gottesdienst bei uns zuhause feiern. Die Gottesdienste die wir bald wieder in unserer Kirche feiern werden, werden auf Abstand sein mit Mundschutz und ohne Gesang, auch ohne die an diesem Sonntag üblichen großen, feierlichen und hoffnungsvollen Chöre, die zu diesem Sonntag der Osterzeit so gut passen. Mit einer Gemeinde, die auf markierten Plätzen und mit Mund-Nase-Bedeckung Platz nehmen müssen und weiterhin müssen wir die allgemeine Vorsicht walten lassen.

In den letzten Wochen wir haben viele neue Formen der Verkündigung entdeckt, notgedrungen, aber schnell und kreativ. Das Internet als Medium ist zwar kein Ersatz für Gemeinschaft live, aber mehr als ein Notbehelf. Die Gottesdienste zuhause, mit denen wir begonnen haben, werden wir auch immer wieder weiterführen, vielleicht in etwas anderen Form. Wir werden sie weiterführen für die, die nicht kommen können, sei es aus Vorsicht oder aus Angst oder aus nachvollziehbaren medizinischen Gründen.

Vielleicht haben wir ein Stück Unbefangenheit und Sorglosigkeit verloren, was unsere Alltagsgestaltung betrifft. Wir haben vielleicht die überraschende Entdeckung gemacht, dass nicht alles gut ist, was möglich ist – nur weil man es halt machen kann.

Aber wir haben auch dazugewonnen: an Solidarität, am Ausloten kreativer Möglichkeiten, an „Nähe durch Abstand“ und damit meine ich, dass Gemeinschaft eben nicht nur Schulter an Schulter erlebbar wird.

Eins aber stimmt auch – und ich weiß, das geht mir nicht allein so: Als leidenschaftlichem Chorsänger fehlt mir dieses Erlebnis, das Einstudieren, die Proben, dieser Moment, wenn aus geschriebenen Noten gesungener Klang wird – eine Sprache ganz eigener Qualität, die auch dann funktioniert, wenn die Worte nicht deine Muttersprache sind. Musik schafft Verbindungen über alle menschlichen Grenzen hinweg: Sprache, Kultur, Hautfarbe, Religion. Jazzmusiker waren in vorderster Reihe bei den Überwindern der Rassentrennung in den USA. Musik, diese

strenge und gleichzeitig so vielfältige Formensprache, hilft Grenzen zu überschreiten – sie schafft fast so etwas wie eine eigene Ökumene des Klangs.

Aber nicht nur der Wohlklang geschulter Chöre fällt mir ein. Nicht nur die dürfen ja nicht singen. Ich kann sie ein bisschen verstehen, die Fußballfans, die für ihre Mannschaft Schlachtgesänge anstimmen. Oder die großen Rockkonzerte: Wenn etwa Deep Purple „Smoke on the Water“ anstimmen – dann könnten sie gleich wieder aufhören, das Publikum übernimmt, und alle wissen, warum sie in dieses Konzert gekommen sind. Ich war schon ein paarmal dabei. Oder auch – geradezu paradox und doch wieder irgendwie stimmig: die Weihnachtssingaktionen in den großen Stadien, angefangen bei Union Berlin, nicht gerade der Inbegriff eines christlichen Vereins? Ob es die geben wird – dieses Jahr im Dezember?

Ja, wenn Menschen gemeinsam singen können und sich dabei noch ein bisschen verlieren dürfen, dann entsteht etwas Beglückendes. Dann verbinden sich Worte, Melodien, Leute.

Und noch so ein Beispiel, dies wieder aus der jüngsten Vergangenheit. In Italien wurde der Lockdown verkündet, aber die Leute gingen auf ihre Balkone und sangen gegen die tödliche Krankheit an. Sie sangen ihr Dankeschön, sie sangen sich gegenseitig Mut zu. Sie sangen über die Vereinzelnung hinweg. Egal ob Schlager oder Europahymne, Volkslied oder „Der Mond ist aufgegangen“ – wir singen gegen die eigene Unsicherheit an und erfahren dabei die Solidarität der Nachbarn, denen es ja in dem Moment ganz ähnlich geht wie uns.

„und als die Trompeter und die Sänger wie ein einziger Mann eine einzige Stimme anzustimmen hatten, um den HERRN zu loben und zu preisen, und als sie einsetzten mit Trompeten und mit Zimbeln und mit anderen Musikinstrumenten und als sie den HERRN lobten: Ja, er ist gut; ja, ewig ist seine Güte!, da wurde das Haus von einer Wolke erfüllt, das Haus des Herrn.

Es ist eigenartig mit dem Gesang und der Musik. Sie entstehen im Augenblick und vergehen gleich wieder, vielleicht mit ein paar Sekunden Nachhall. Aber sie machen etwas. Ich glaube, das ist es, was die Erzählung von der Tempelweihe sagen will: die Wolke der Herrlichkeit Gottes könnte ein Bild für diese Veränderung sein.

Nun ändert das Singen nichts an der Bedrohung durch ein Virus oder einen Krieg oder ein Erdbeben. Die Gefahren bleiben. Das Leben bleibt – mit all seinen Wendungen zwischen Geburt und Tod, mit den Brüchen, mit den krassen Unterschieden zwischen Reichen und Armen, mit Glück und Unglück, Fairness und Ausbeutung, Zerstörung von Lebensgrundlagen und solidarische Hilfe in der Not. Alles da, alles nebeneinander und oft nicht zusammenzubringen. Unsere Lebenskonzepte und unsere Wertehierarchien sind eben sehr, sehr unterschiedlich. Wir erleben das gerade.

Was ich damit sagen will: die alte Geschichte vom Gesang zur Tempelweihe ist ein Bild dafür, wie es am Ende idealerweise herauskommen kann. Nämlich im Zusammenspiel der vielen so harmonisch, dass man gern zuhört und vielleicht sogar einstimmt. Wir haben davon, von diesem Zusammenspiel, viel erleben können in den letzten Wochen.

Dabei ging es auch in dieser Geschichte keineswegs von Anfang an harmonisch zu. Dieser Tempelbau war ja kein gemeinsamer Akt freiwilliger religiöser Baulust. Initiiert hatte ihn der König Salomo, errichtet wurde er durch Sklavenarbeit. Ein Ehrenplatz für die Bundeslade, in der die beiden Tafeln mit den Geboten Gottes aufbewahrt waren. Salomo, der mächtige König, organisiert das Weihefest. Er lädt ein, er führt Regie. Es ist ein Fest auch zu seinen Ehren, nicht nur zur Ehre Gottes. In die

Ordnung gehört dann auch, dass die Priester ihre Opfer bringen sollen und dass die vorgegebene Ordnung, die Liturgie, das Regelwerk eingehalten wird. So hatte es der König bestimmt. Und das Spannende ist, dass der König scheiterte. Die Priester gerieten ins Chaos. Es sind die Sänger und die Musiker, die den Raum so mit ihrem Klang füllen, dass Gottes Anwesenheit erfahrbar wird als „Wolke seiner Herrlichkeit“.

Darin liegt eine Kritik verborgen: Das Regelwerk ist es am Ende nicht, worauf es ankommt. Nicht die vermeintlich richtige, sauber durchgeführte Liturgie. Worauf es ankommt – sagt die Tempelweiherzählung – ist allein dies: Gottes Gegenwart unter den Menschen soll erfahrbar werden. Dazu dienen die alten Erzählungen, dazu dienen unsere Lebenserfahrungen, dazu dient die Gemeinschaft, die wir Kirche nennen.

Und deshalb freue ich mich darüber, dass wir auch ohne zusammen zu kommen, Gottesdienst zuhause feiern – und wenn auch noch so umständlich – demnächst wieder Gemeindegottesdienst in unserer Kirche feiern können. In den Dörfern. In den Fernsehgottesdiensten oder am Radio. Egal. Wichtig ist: Wir sind nicht allein. Wir sind verbunden. Mit vielen anderen und mit Gott. Im Klagen wie im Loben. Im Bitten wie im Danken. Du bist nicht allein. Und Gott ist mit dir – an dem Ort, an dem du dich befindest. Auf den Wegen, die du gehst. Und deshalb, mit Hanns Dieter Hüsch gesprochen: „Lobe, den Herrn, du kleines sterbliches Geschöpf, sing ihm deine Liebe ins Gesicht.“ Wie schön, dass wir das wieder gemeinsam tun können. Amen.

EG 324 1 – 5 + 13: Ich singe dir mit Herz und Mund (T: Paul Gerhardt 1666)

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, / Herr, meines Herzens Lust; / ich sing und mach auf Erden kund, / was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist, / daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir / auf dieser ganzen Erd, / das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt? / Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? / Wer schützt uns vor dem Wind? / Wer macht es, dass man Öl und Most / zu seinen Zeiten find't?

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut! / Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

Abkündigungen:

Wir grüßen unsere Gemeinde zuhause und freuen uns, dass wir ab nächsten Sonntag wieder Gottesdienste nach dem Plan im Gemeindebrief halten können. Seit dem 15. März bis zum 10. Mai, dem heutigen Sonntag, dürfen wir keine Gottesdienste in der Kirche halten. Daher haben wir miteinander die gute Form des Gottesdienstes zuhause erarbeitet. Wir freuen uns, dass dies so gut angekommen ist und werden diese Form auch weiterhin, neben den Gottesdiensten in der Kirche, anbieten.

Den Plan für die kommenden Sonntage finden Sie im aktuellen Gemeindebrief:
17.05. Kein Gottesdienst in der Friedenskirche aber Gottesdienst zuhause
21.05. Christi Himmelfahrt 11 Uhr Gottesdienst Friedenskirche Pastor Reuter
24.05. 10 Uhr Gottesdienst Friedenskirche Lektor B. Leonhardt
31.05. Pfingstsonntag 11 Uhr Gottesdienst Friedenskirche Pastor Reuter

Was für die Gottesdienste in der Kirche zu beachten ist, werden wir in den Abkündigungen am nächsten Sonntag bekannt geben.

Wenn Sie eine Spende machen wollen, stecken Sie etwas für unseren Gemeindebus oder unsere Kirche in einen Umschlag und bringen ihn zu dem nächsten Kirchenbesuch mit.

Der Spruch aus dem Psalm 98 begleitet uns in der kommenden Woche:

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.

EG 603, 1-3: Ins Wasser fällt ein Stein (T: Manfred Siebald 1973)

1. Ins Wasser fällt ein Stein, / ganz heimlich, still und leise, / und ist er noch so klein, / er zieht doch weite Kreise. / Wo Gottes große Liebe / in einen Menschen fällt, / da wirkt sie fort, in Tat und Wort, / hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu sehn, / entfacht doch helle Flammen; / und die im Dunkeln stehn, / die ruft der Schein zusammen. / Wo Gottes große Liebe / in einem Menschen brennt, / da wird die Welt vom Licht erhellt, / da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an! / Du brauchst dich nicht allein zu mühen, / denn seine Liebe kann / in deinem Leben Kreise ziehn. / Und füllt sie erst dein Leben / und setzt sie dich in Brand, / gehst du hinaus, teilst Liebe aus, / denn Gott füllt dir die Hand.

Fürbitten:

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott,
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,
die wir dir singen, als deine Gemeinde.
Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,
verschlossen die Münder, stumm die Instrumente,
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.
Aber unser Gebet können wir dir sagen,
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.
So bitten wir für all die Menschen, die krank sind
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,
die anderen dienen in Therapie und Pflege.
So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen
um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen
und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.
So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind
um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen,
die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.
Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen,
so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Amen.

Und wir beten wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gehet hin in die neue Woche im Frieden des Herrn!

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

EG 171, 1-4: Bewahre uns, Gott (T: Eugen Eckert 1985)

1. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. / Sei Quelle und Brot / in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, / behüte uns Gott, / sei mit uns in allem Leiden. / Voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, / voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, / Gott behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. / Sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, / Gott behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.

Ev.-luth. Friedenskirche Göttingen, www.friedenskirche-goettingen.wir-e.de

Gemeindebüro: 0551-61175; Lektor Bernd Leonhardt